erschüttert worden ist, so wie daß solcher Betrug beim sächsischen Bergwesen überhaupt vorkommen konnte. Aber eben, wie gesagt, um die Sache auf das allergründlichste zu untersuchen, mußte von dem Justizministerium besondere Hülfe requirirt werden. Die nöthig gewordene Untersuchung ist so umfänglich gewesen, daß sie allerdings einen Mann auf lange Zeit vollständig hat beschäftigen können. Eine zweite Ausstellung bezog sich auf die jetzt zu bearbeitenden Organisationspläne. Ich enthalte mich, darüber jetzt etwas zu sagen, bin aber überzeugt, daß, wenn die Deputation, die sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen haben wird, die Arbeiten sehen wird, sie dann ihr Befremden, daß dazu außerordentliche Hülfe gewährt wurde, nicht weiter aussprechen werde.

Abg. D. Haase: Ich bin ebenfalls ein großer Freund unsers Bergbaues und im Besitze vieler Kuxe, das heißt vieler Zubußkuxe. Auch ich wünsche, daß die Theilnahme für unsern Bergbau sich im Lande erhöhe. Allein es sind bei solchem noch zu viele Uebelstände bemerkbar, welche erst beseitigt werden müssen, ehe ich der Hoffnung Raum geben kann, daß mein Wunsch in Erfüllung gehe. Ein wesentlicher Vorschritt zum Bessern würde es sein, wenn man künftighin nur solche Gruben dem gewerkschaftlichen Baue überließe und zu dem Ende in's Publicum brächte, welche nach vorgängiger pflichtmäßiger Untersuchung wirklich eine begründete Aussicht darbieten, nach Verlauf einer Reihe von Jahren sich frei zu bauen, und wenn eine solche Grube dann mit einer gehörigen Anzahl von Bergleuten belegt werden müßte. Ich habe Kuxe gehabt, wo die Grube blos mit 1, 2 und 3 Mann belegt war. Wer in einem solchen Falle die Zubuße nicht als eine unterstützende Gabe zahlt, sagt sich los; denn von einem solchen Betriebe ist nichts zu erwarten. Viele sehen beim Quartale die Aufrechnungstabellen gar nicht ein, bauen im guten Glauben fort, bis sie endlich zufällig diesen abmahnenden Stand der Sache erfahren. Auch diese gehen dem Bergbaue verloren. Man fordert ferner den zahlbaren Gewerken die Zubuße ab, ohne daß die gehörige Anzahl von Kuxen untergebracht ist, oder fortgesteuert wird. Da wird nun der Bau auf Kosten dieser zahlbaren Gewerken fortgesetzt, statt ihn zu beanstanden, bis die übrigen Kuxe, welche aufgegeben, oder für welche die Zubuße drei Quartale über unbezahlt gelassen worden, wieder bis auf die gehörige Anzahl untergebracht sind. Der Nachtheil, der daraus den zahlenden Gewerken, der Grube und dem Bergbaue entsteht, liegt auf der Hand. Ein anderweiter Uebelstand ist die Bevormundung der Gewerken; sie haben für ihr Geld wenig, oder vielmehr gar nichts zu sagen. Ich habe z.B. einmal bei einer Grube lange Jahre Zubuße gezahlt, endlich gab der Kux quartaliter einen Species als wiedererstatteten Verlag zurück. Ueberdies war ein Capital von 4000 Thlr. angesammelt, das der Gewerkschaft gehörte. Allein nur zu bald hieß es: es wird nichts mehr vertheilt; warum? man baute, ich glaube, es war ein Pochwerk für die künftig zu gewinnenden Erze. Die Gewerken mußten sich dabei beruhigen. Die Erze sind außengeblieben und die Gelder verbaut worden. Das wird nicht eher besser, bis, wie dies bei den Mannsfelder Bergwerken geschieht, die Gewerken wegen Verwendung und Vertheilung des Gewonnenen eine entscheidende Stimme erhalten. Endlich lastet oft auf den Gruben eine große Summe alter Schulden, welche im Etat der Grube fortgeführt werden. Woher diese alten Schulden rühren, erfährt man nicht; ich vermuthe, sie stehen dem Staate aus Vorschüssen ꝛc. zu. Diese Gruben werden auf Zubuße gebaut. Diese ist jedenfalls verlornes Geld; denn wenn etwas verabreicht worden, wird es auf die Schulden abgezahlt. Wer soll sich bei dergleichen Gruben betheiligen? Von solchen Gruben hat der Staat ohnedies nicht viel zu erwarten, und ich bin der Meinung, es würde für den Staat ohne großen Nachtheil, für den gemeinschaftlichen Grubenbau aber sehr aufmunternd sein, wenn diese Schulden geradezu gestrichen würden. Ich habe als Freund des Bergbaues dies nur bemerken wollen, um dazu beizutragen, daß die gesunkene Theilnahme des Publicums für den Bergbau sich wieder erhöhe, die gewiß sehr wünschenswerth ist.

Abg. Schäffer: Ueber die Mißbräuche beim Bergbaue will ich mich nicht verbreiten. Ich habe die Ueberzeugung, daß das Ministerium denselben so viel als möglich steuern werde, bin aber auch zu gleicher Zeit davon überzeugt, daß es dem Ministerium sehr schwer werden mag, Kenntniß von allen diesen Angelegenheiten zu erlangen. Was aber in specie den Zinnbergbau anlangt, so habe ich mich gefreut, daß die Staatsregierung die Zusicherung gegeben hat, daß sie diese Angelegenheit bei den nächsten Zollconferenzen wieder in Anregung bringen werde, und wünsche, daß in Betreff dieser Frage die Regierung nicht ermüden möge. Ich gebe allerdings zu, daß Seiten der übrigen Staaten unsere Staatsregierung eine Unterstützung nicht erhalten wird, da Sachsen und ein kleiner Theil des angrenzenden Böhmens die einzige Gegend ist, wo in Deutschland, man kann wohl sagen in Europa, Zinn gefördert wird. So viel ich weiß, wird auf Zinn blos noch in Spanien gebaut. Nun sind aber die Verhältnisse derer, die sich damit beschäftigen, allerdings sehr beklagenswerth. Es rührt dies daher, daß das ausländische, das englische und ostindische, besonders das Bancazinn, in großen Quantitäten nach London oder Amsterdam gebracht wird, dort zur Auction kommt, auf diese Art die Preise herabgedrückt werden, und dann die Gesellschaften sich genöthigt sehen, mit ihrem Preise herabzugehen. Es ist dabei schon dahin gekommen, daß sie unter dem Productionspreise haben verkaufen müssen. Im Inlande wird wenig Zinn verkauft, der größere Theil des inländischen Zinns geht in's Ausland. Dagegen kommen aber auch jetzt schon bedeutende Partien ausländischen Zinns über Triest nach Deutschland. Ein Glück ist es noch, daß das englische Zinn nicht anders verarbeitet werden kann, als mit inländischem Zinne. Wenn gesagt ist, daß es nicht gut sei, in dieser Beziehung Schutzzoll einzuführen, so bin ich zwar vom Schutzzolle eben auch kein Freund, aber bei den vorwaltenden Verhältnissen dürfte denen, die sich mit dem Zinnbergbaue beschäftigen, auf andere Weise

SLUB
Wir führen Wissen.